

# Hochberger Botte.

## Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beizagen: Erscheinung täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur 1.50. — Einzelhefte 10 Pf., an bezugsfreier Stelle 20 Pf.

Der Pfingstfeiertag wegen gelangt unsere nächste Nummer erst Dienstag Nachmittag zur Ausgabe.

### Pfingsten.

Ein hohes herrliches Klingen, Ein frohes jauchzendes Singen Die krähen Herzen erhebt — Der Pfingstzeit schwebt hernieder Mit unsichtbarem Gesieder Und spendet Segen der Welt!

Nun sind die Blüten erschlossen, Dem düstigen Lense entsprossen, Vom Kuß der Sonne erwacht, Das ganze Frühlingsgestirbe Erstrahlt im leuchtenden Bilde Der höchsten ewigen Nacht.

Nun laßt dem Lense uns weisen Die grünen Kränze der Maien Und singt ihm frohlich ein Lied! Wie schön ist's drüber im Walde Und auf der blumigen Dalde, Dahin es mächtig uns zieht.

Es naht uns wieder die Stunde, In der die heilige Kunde Der Jünger Wesen geschwehlt: Der Geist entflamte die Zagen, Das Wort des Meisters zu sagen In allen Sprachen der Welt.

o heute dich wieder Auf Christi Jünger hernieder Erleuchtend, heiliger Geist! Entflamme wieder die Seele, Daß sie den Weg nicht verfehlt Und laut den Erwigren preist!

### § Der Karfreitag

Ist einer der höchsten Feiertage der evangelischen Kirche. Er ist den Evangelischen so heilig, wie den Katholiken der Fronleichnamstag. Nun hatte die preussische Regierung beantragt, den Karfreitag als allgemeinen Feiertag oder Ruhetag in ganz Preußen begehren zu lassen. Es sollte die kirchliche Feier und die Weihe des Tages nicht durch geschäftliche Arbeit gestört werden. Auch Fuß- und Betttage sind gemeinsame Feiertage. Das Herrenhaus nahm jedoch den Karfreitag als allgemeinen Feiertag nicht an, sondern bestimmte, daß in den Orten, wo

die Evangelischen in der Minderheit sind, nur öffentlich bemerkbare und geräuschvolle Arbeiten unterlag sein. Wir finden das angebracht, ebenso wie Bestimmungen, welche den Evangelischen verbieten, durch laute Thätigkeit das religiöse Empfinden der Katholiken am Fronleichnamstage zu stören. Leider erklären Zentrumsblätter die Anordnung bezüglich des Karfreitags als einen Zwang zu protestantischer Heiligung des Tages. Die „Germania“ verweigert sich sogar zu folgender Drohung: „Der Kulturkampf steht wieder vor der Thür, oder wir finden uns bereits mitten in demselben. Das preussische Herrenhaus hat einer Parole des Evangelischen Bundes Folge geleistet und die Karfreitagfrage in einer Weise gelöst, welche für die Katholiken ganz unannehmbar ist. Nicht mehr unser Episkopat wird sich weiter hemmen, diese Angelegenheit in persönlichem Sinne zu lösen, sondern das katholische Volk wird dieselbe in die Hand nehmen und seine Vertreter werden nun in einem anderen Tone zu der „wohlwollenden“ Regierung sprechen. Sie hat den Kampf, wenn auch nicht gewollt, so doch hervorgezogen. Sie wird dann auch die Kriegskosten zu zahlen haben. Man sage es nur gerade heraus, wenn man den Kampf will; wir können denselben aushalten; ob aber der preussische Staat ein zweites Mal, bezweifelnd wir.“ Das ist nicht der rechte Ton, um konfessionelle Fragen zu erörtern. Nur Aufrichtigkeit haben und drüben und leidenschaftslosere Erörterungen können dem deutschen Volke die ungeliebten Streitereien fernhalten, die jahrhundertlang ihm eine unangenehme Menge von Gut und Blut gekostet haben. Zentrumsblätter sagen, für die katholische Welt sei nur der Auferstehungstag ein Fest. Der Todestag des Heilands gebe zu keiner Feier Veranlassung. Für seltliche Leingemüther, denen dogmatische Schularia fehlt, denen nur ein einfaches logisches Verständnis zu Gebote steht, ist das völlig unverständlich. Denn ohne Sterben keine Auferstehung, wie ohne Geburt kein Sterben. Und warum verweist man sich gerade auf diesen Tag? Auch der Fuß- und Betttag ist ein allgemeiner Feiertag, der staatlicherseits festgesetzt wird, um von beiden Konfessionen einträchtig respektiert zu werden. Wohin sollte es mit uns kommen, wenn nun die Protestanten sich beeifern, am Fronleichnamstage die Katholiken zu stören? Wir wären den Wöllern ein Spott, wenn wir um der Karfreitagsvorlage willen einen neuen Kulturkampf heraufbeschwören unternähmen. Solange keine andere Bergemaligung angestrebter religiöser Gefühle bei uns stattfindet, als der Zwang zur Mitfeier eines konfessionellen Festtages, sollte man mit dem Feuer eines zweiten Kulturkampfes nicht spielen. Dazu liegt uns der Jammer der siebziger Jahre noch zu schwer in den Gliedern.

§ Rundschau.  
\* Graf Bücker, der aufgeföhrt hatte den Juden die Knochen im Leibe zu zerföhren, aber trotzdem von der Aufreißung zu Gewaltthätigkeiten freigesprochen wurde, scheint in der That eine vollkommene Sprache zu lieben. Vor Gericht hielt er folgende originelle Vertheidigungsrede: „Selbstverständlich lag es mir fern, die Bauern aufzuföhren, die Juden totzuschlagen. Das widerspricht ja schon unserer christlichen Religion. Aber ich will mit aller Energie den Kampf gegen das Judenbium aufnehmen und hoffe, daß Gott der Herr mich dabei unterstützen wird. Nicht um meine Person handelt es sich heute, sondern um die Ehre des ganzen deutschen Volkes. Wenn Sie mich freisprechen, dann werden alle deutschen Bauern und Handwerker diesen Spruch mit Freuden begrüßen. Auf Ihren heutigen Urtheilspruch sieht das ganze deutsche Volk. Ich mache Sie darauf aufmerksam, meine Herren Richter, daß Sie zuerst einem höheren Richter Rechtschaffheit ablegen müssen, und daß der Gerichtstag fürchterlich werden könnte, wenn Sie einen Urtheilspruch fällen, der dem Bewußtsein des ganzen deutschen Volkes zuwider wäre. Ich bin aber überzeugt, daß auch in Ihrer Brust schlägt das Gefühl für das Glück und die Wohlfahrt des deutschen Volkes.“  
\* Das neue Kabel zwischen Deutschland und Amerika wird schon gelegt. Der Dampfer „Britannia“ ist an den Azoren (portugiesische Inseln westlich vom Kap Roco) eingetroffen, um die Vorarbeiten zu übernehmen. Bis zum Herbst soll der Theil von Newyork bis zu den Azoren gelegt sein.  
\* Der Papst erklärt das Jahr 1900 zum allgemeinen katholischen Jubeljahr. Die bezüglichliche Bulle wurde an den Hauptkirchen Roms angeschlagen. Das proklamirte Jubeljahr ist das zweite dieses Jahrhunderts. Im Vatikan rechnet man auf ungefähr dreihunderttausend Pilger. Im Jahre 1300 belief sich deren Zahl auf zweieinhalb Millionen, im Jahre 1450, trotz der verheerenden Pestbeuche, auf anderthalb Millionen. Die meisten kamen zu Fuß aus den fernsten Ländern; tausende und tausende starben an den Mühsalen der Wanderung oder Hunger. Das Jubeljahr 1900 ist das zwanzigste; das erste fand unter Bonifatius VIII. im Jahre 1300 statt. Dante hat es in der „Göttlichen Komödie“ erwähnt.

### Aus Nah und Fern.

+ Segau. Am Pfingstmontag wird dahier wieder das vor 2 Jahren eingeführte örtliche Missionsfest gehalten mit Festpredigt von Herrn Missionar Schmolz in Bahr. Auch auswärtige Missionsfreunde seien auf den um 10 Uhr beginnenden Gottesdienst aufmerksam gemacht.

### Umkehr.

Eine kleine Pfingst-Geschichte von Meta Heyden. (Nachdruck verboten.)

(Schluß)  
O, es ist klug aber seine Jahre hinaus und instinktiv fühlt es, daß es gut thut, wenn es von Papa nicht sprechen darf, von dem „guten Großpapa“ erst recht nichts verlauten zu lassen.

Und wie nun Mutter und Tochter so beisammen sitzen und jedes seinen Gedanken nachhängt, da begiebt sich etwas merkwürdiges: aus Frau Elses Augen perlen Thränen herab. Im Nu ist das Kind der Mutter an den Hals gefloßen, diese lieblosend. Und dann, — wels! merkwürdige Jbeen-Verbindung im Kopf der Kleinen, — kommt es von deren Lippen: „Mama, wollen wir nicht zu Papa, ihm den schönen Fieberstraß bringen.“

Erstrocken hält Kleinden inne: der Moment muß doch noch nicht der rechte gewesen sein, denn Frau Else stößt hastig und verwirrt hervor: „Schweig, nichts wollen wir.“ Und das Kind zur Erde sehend, sagt sie hinzu: „Spiel! ein wenig, Lenge, Mama ist müde und will ruhen.“ Damit entfernt sich die schöne Frau, nicht ohne eine gewisse Verlegenheit und läßt das Kind zurück.

Kleinden scheint heute wenig Lust zum spielen zu haben. Still und sinnend sitzt das Kind da und seine Augen können sich nicht von dem schönen Fieberstraß abwenden. Eine Weile bleibt alles still; dann trippelt Kleinden leise, ganz leise zu der großen Waise, darin die Blümen stehen. Die kleinen Hände versuchen behutsam den Strauß aus der Waise zu ziehen. Das Unternehmen ist schwierig, aber Kleinden ist vorsichtig

und ausdauernd und so gelingt denn das große Werk geräuschlos und ohne daß die Waise verbricht. Nun liegt der Strauß auf dem Tisch und von den Stengeln abgeträufelte Nässe malt neue Wulstler auf der eleganten Tischdecke. Horchend steht Kleinden still. Nichts rührt sich. Leise, ganz leise bewegt sich das Kind nach der Thür, durch die Mama verschwunden und behutsam lugt es durch den Spalt: Mama liegt auf dem Ruhebett. Ob Mama wohl schläft? Da heißt es eben abwarten.

Kleinden schleicht leise zu seinem Stuhl und wartet fünf Minuten. Mama scheint wirklich zu schlafen. Noch fünf Minuten und nun eine ganze Viertelstunde. Es ist doch eine böse Arbeit, das Warten. Und wie nun Kleinden nochmals durch die angelehnte Thür schaut, da stößt das Köpschen im Eisen an und es giebt einen tannenden Ton. Erstrocken bleibt das Kind stehen, aber nichts rührt sich: Mama schläft, das ist nun sicher.

Ja, Kleinden kann ruhig sein, Mama schläft, Mama schläft sogar sehr fest. Hastig packt das Mädchen den Fieberbusch und leise drückt es sich zur Thür hinaus. Und nun die kleine Treppe hinab, durch den menschenleeren Hof und in den Garten hinaus und dann so rasch die kurzen Beinchen es eben können, tief hinein in den Park, wo man nicht so leicht jemand begegnen wird. Hier wird zunächst Halt gemacht und der schöne Strauß, der in der Faust etwas gelitten hat, in Ordnung gebracht. Dann geht es zwar eilig, aber nicht mehr mit solcher ängstlicher Hast weiter, in den Wald hinein, immer gerade aus und endlich ist die glatte Brücke über den Waldbach erreicht.

Einen Augenblick zaudert Kleinden, dann balancieren die Füßchen langsam aber sicher auf den heute nicht so

glatten Baumstämmen, und ob auch das kleine Herz etwas stark poßt, man kommt doch glücklich drüber an und schöpft tief Athem. Und nun eilen die kleinen Füße weiter durch den Wald, durch den Park, den Garten und schon ist Kleinden an der Villa angekommen.

Der Herr Professor sitzt sinnend in seinem Arbeitszimmer. Seine Gedanken fliegen über den Waldbach hinweg, zu ihr, die er liebt und die ihn wieder liebt; denn das weiß er ja wohl, daß ihr Trost sie gehen ließ, daß sie aber mit jedem Alhemzuge seiner gedankt.

Da springt die Thür auf und herein stürzt ein kleines, zierliches Geschöpf, die Wangen hochgeröthet vom Laufe und der Erregung. „Papa, lieber Papa, da, ich bringe Dir einen Pfingststrauß!“ Und schon ist die Kleine dem Manne an den Hals gefloßen und der Fieberbusch hatte beide mit seinem Wüthenregen überschüttet. Wortlos hält der Professor sein Kind in den Armen und auch ihm stiehlt sich eine Thräne ins Auge.

Kleinden hat sich zwei Stunden sehr gut unterhalten. Der gute Großpapa hat nicht wenig dazu beigetragen. Jedes die Kleine ist klug, klüger als manches Kind dieses Alters und so meint sie denn selbstständig: „So jetzt muß ich aber gehen.“

Schon will Papa Professor das Kind hinausgeleiten, da fliegt ihm ein Gedanke durch den Kopf: wie wenn er die Mutter zwingen würde, ihr Kind selbst abzuholen. In dem Augenblicke, als er sich wieder zu werden in ruhiger Aussprache. Und zu dem Kinde gewendet, sagte er gleichmüthig: „Weißt du hier, Kleinden, Mama kommt ja bald, ich habe schon hingeschickt sie zu holen.“ Die Kleine schaut den Papa an, allerdings etwas ungläubig. Aber Papas Lippen lägen bekanntlich nie;

!! Abends italienische Nacht !!

Pfingstsonntag und Pfingstmontag

bei günstiger Witterung

# Großes Kellerfest

auf meinem Bierkeller unterhalb Wöpplinsberg unter

Mitwirkung einer Abtheilung der Emmendinger Stadtkapelle

von Morgens früh 5 Uhr an, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Für vorzüglichen Stoff und gute Speisen

ist bestens gesorgt.

## Karl Ramsperger.

!! Abends italienische Nacht !!

Walterdingen. Pfingstmontag  
= Tanzbelustigung =  
wozu freundlich einladet A. Wehrle.

**Zacherlin**  
aus der Saline Dürreheim empfiehlt  
Aug. Geßel.  
Sodien wieder eingetroffen:  
zum Würzen der Suppen  
wenig Tropfen genügen.  
Gg. Burthart.  
Beglückt und beneidet werden Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauche man nur: **Badebenedley Milkenmilch-Seife** von Bergmann & Co., Kadelb.-Dresden. à St. 50 Pf. bei: **Dof. Fuchs, Freiseur.**  
Nicht in der Dütel! Einzig echt in der Flasche!  
Das ist  
die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insektenplage.  
Emmendingen: Fr. Dieffenbach; Elgach: G. Uhl.  
W. Reichelt; Enzlingen: Rob. Schwörer  
Bühligen: Ww. Rubin; Dersbalsheim: Louis Wehrle.

Von allen Kameraden, Nachbarn und Freunden, bei denen wir nicht persönlich vordringen konnten, nehmen wir hierdurch auf diesem Wege herzlichen Abschied.  
Waldkirch, 17. Mai 1899.  
Familie Schindler.

**Badesalz**  
aus der Saline Dürreheim empfiehlt  
Aug. Geßel.  
Sodien wieder eingetroffen:  
zum Würzen der Suppen  
wenig Tropfen genügen.  
Gg. Burthart.

**Zu vermieten**  
eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern und Zubehör, sofort oder später.  
Karl-Friedrichstr. 8.

**Eine Wohnung**  
mit 2-3 Zimmern und Zubehör auf sofort gesucht.  
Wahres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Evangel. Arbeiterverein Emmendingen.  
Am Fronleichnamstage  
**Ausflug nach Basel**  
mit bedeutend ermäßigtem Fahrpreis, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen sind. Näheres wird noch bekannt gegeben.  
Der Vorstand.

**Brauerei Karl Bautz & Co.**  
Samstag den 20., Sonntag den 21. u. Montag den 22. d. M., finden in unserem Garten

**grosse Konzerte**  
des hier rühmlichst bekannten österreichischen **Damenorchesters J. Bach**  
statt, wozu wir freundlichst einladen.  
Beginn Samstag **Abends 8 Uhr**, an den folgenden Tagen jeweils **Nachmittags 4 und Abends 7 Uhr.**

Der **Garten z. Bären** ist eröffnet  
und bringe denselben der fleißigen Einwohnerchaft und Umgebung in empfehlende Erinnerung.  
**Karl Jenne.**

**Schwarze Seife-Maschinen**  
zur Noßbereitung in sehr schöner, trockener, stielreicher Waare, offeriert bei 50 Ro. à M. 13,50, bei 100 Ro. à M. 18.— per 50 Ro. ab Stuttgart.  
**Alfred Böhm, Stuttgart.**



# Hochberger Bote.

## Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Belegpreis: 10 Pf. — Einzelhefte: 1 Pf. — Abonnement: 30 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt: 30 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt: 30 Pf.

!! Abends italienische Nacht !!

### Pfingstsonntag und Pfingstmontag

bei günstiger Witterung

# Großes Kellerfest

auf meinem Bierkeller unterhalb Wöplinsberg unter

## Mitwirkung einer Abtheilung der Emmendinger Stadtkapelle

von Morgens früh 5 Uhr an, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Für vorzüglichen Stoff und gute Speisen ist bestens gesorgt.

## Karl Ramsperger.

!! Abends italienische Nacht !!

3107

Pfingstmontag, den 22. d. M.

## Großer allgemeiner Tanz

im „Dreikönig“, wozu freundlichst einladet

### K. Ramsperger.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Von heute an bringe ich ein prima helles

## Bercherbräu

zum Auskanten. Gleichzeitig wird dasselbe in Flaschen und in kleinen Fässchen von 10 Liter an abgegeben. Bestellungen werden im Gasthaus zum Dreikönig, wie auch beim Bierführer entgegengenommen.

### Karl Ramsperger.

## Heimbach.

Pfingstmontag große

## Tanzbelustigung

im „Gasthaus zum Stern“, wozu

höflichst einladet

### V. Riefer, Wirth und Metzger.

## Rosinen & Corinthen

zur Weinbereitung

empfehlen sehr billig

### W. Reichelt.

### Wegen Geschäftsaufgabe

siehe die noch vorhandenen Taschen- u. Wanduhren, Regulatoren, Uhrketten, Anhänger, Uhrgehäuse, Schlüssel, Gläser, Brillen, Zwicker etc. etc. dem Verkaufer zu. 3128

W. Schödlin Uhrmacher Wwe.

Jeden Tag frischgebackene eigene

## Spargeln

das Pfund zu 60 Pfennig zu haben bei

Gärtner Rüdle. 3130

## Dank.

Nachdem ich 2 Jahre von einem furchtbaren Nervenleiden geplagt war, gegen das sich bisher alle Heilversuche u. Auren nutzlos erwiesen, schrieb auch ich, aufmerksam gemacht durch einen in der Zeitung veröffentlichten Dank an Herrn C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Bavariarung 33 u. theilte ihm mit, daß heftige Kopfschmerzen (Migräne), Blutandrang zum Kopf, Angstgefühl, Schwindel, Uebelkeit, Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nervenleiden, Schlaflosigkeit u. immerwährende Mattigkeit meine Krankheitserscheinungen sind. Durch die mir von Herrn Rosenthal zugehenden einfachen vegetabilischen Berechnungen in einigen Wochen wiederhergestellt, fühle ich mich ebenfalls verpflichtet, demselben meinen herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen u. das ohne Veruschüderung durchführbare mit geringen Kosten verbundene gute vegetabilische Heilverfahren allen Leidenden bestens zu empfehlen. Clettwitz, Post Clettwitz, 17. März 99. August Noack. 3070

## Brauerei Karl Bautz & Co.

Samstag den 20., Sonntag den 21. u. Montag den 22. d. M. finden in unserem Garten

## grosse Konzerte

des hier rühmlichst bekannten österreichischen Damenorchesters J. Bach statt, wozu wir freundlichst einladen. Beginn Samstag Abends 8 Uhr, an den folgenden Tagen jeweils Nachmittags 4 und Abends 7 Uhr. 3108

## Emmendingen. Pfingstmontag

## Tanz-Unterhaltung

im Gasthaus zum Adler wozu freundlichst einladet K. Angst. 3108

## Denzlingen. Pfingstmontag

## Mai-Tanz

wozu freundlichst einladet Emil Frey, zum Rehsod. 3121

## Zu verkaufen.

Im Gasthaus zum Lamm in Emmendingen Dienstag früh ca. 12 000 alte Ziegel abgegeben. 3127

## Rumöller & Co.

Freiburg i. B. Kaiserstraße 85-87.

## Herren- und Knabenkleider.

Erste und reellste Bezugsquelle für Fertige Anzüge in prima Stoffen und besser Verarbeitung von 15-20-25 M. an. Frische Sachen eigener Fabrikation 35 40 bis 45 M. Paletots, Loden-Havelocks in größter Auswahl ebenso einzelne Hosen u. Westen. Knaben- und Jünglings-Anzüge für das Alter von 8 Jahren an, in allen Größen und Preislagen. Elegante Anfertigung nach Maass. Grosses Stofflager, auch weiterer Verkauf. Streng feste Netto-Preise, nur gegen Baarzahlung.

## Kupfervitriol, kristallisiert und gemahlen. Schwefel, feinst gemahlen, Qualität empfohlen von Geh. Hofr. Prof. Reßler.

## Braun-Kreosot zum Imprägnieren von Rebspählen, sowie künstliche Dünger

empfehlen unter vollster Gehaltsgarantie Chemische Fabrik Emmendingen O. Tillmann. 3124

## Landwirtschaftliche Vereine erhalten Vorzugspreise

## Die Nacht der Liebe.

„Wirst Du zurück sein, wenn Deine Mutter und Ewig kommen?“ fragt Isabella kalt. „Wenn nicht, so bin ich erkrankt, eine Einbildung zum Diner an Dich und Deine Frau ergeben zu lassen.“ „Behauere sehr,“ entgegnete Feliz, „doch wir sind bei unterm Gesandten eingeladen. Ich muß jedenfalls dort erscheinen und Ottile auch, wenn das Kopfschmerz es gestattet. Ottile scheint sich vor Gesellschaften und geht in der Regel nirgends hin.“ „Ich dachte die späten Stunden und die Pariser Unterhaltungen erwidern sie so sehr,“ entgegnete Isabella. „Feliz lacht und entfernt sich, indem er seiner Gattin einen letzten strengen, warnenden Blick zuwirft, welcher zu sagen scheint: „Sprich, wenn Du es wagst!“ „Es ist eine nutzlose Warnung. Ottile denkt nicht daran, über ihn zu klagen; sie liegt nieder, still und bleich mit gefalteten Händen in dem großen Sessel, während die Klänge regen Lebens von der Straße heraufstören und heller Sonnenschein das Gemach erfüllt.“ „Wie bist Du geworden bist,“ spricht Isabella nach einer kleinen Pause, „Paris bekommt Dir nicht, wir müssen Feliz bewegen, Dich nach Hause zu bringen.“ „Ottiles Augen leuchten, zartes Rot überfließt die bleichen Wangen.“ „Du bist sehr schön, wenn er es thut!“ „Du magst Paris also nicht?“ „Ich hasse es.“ „Eine Pause entfällt.“ „Wirst Du viel aus?“ fragt Isabella nach einer kleinen Weile. „Nein, ja!“ entgegnete Ottile. Sie weiß kaum, was sie antworten soll, ohne Feliz an den Brauer zu stellen. „Ich gehe nicht gern aus. Du weißt ja, daß ich zu Hause nie an viele Gesellschaften gewöhnt war.“ „Ich fürchte, Du mußt Dich sehr einsam fühlen.“ „Ich nicht so sehr; ich lebe, ich nutziere, und dann ist Feliz, doch die Stimme verläßt ihn, sie ist nicht daran gewöhnt, zu lägen, und die Wahrheit darf sie nicht sagen.“ „Ja,“ entgegnete Isabella ruhig. „Feliz ist viel außer

## Empfehlung.

Einem verehrl. hiesigen wie auswärtigen Publikum empfehle ich meine neu erfundenen sicher wirkenden Mäuse- u. Ratten-Fallen zur gest. Abnahme. Gleichzeitig empfehle ich mich als Stelmacher sowie Drahtflechter und bitte um gest. zahlreichem Zuspruch. Hochachtungsvoll Joh. Buchholz, Weidenstraße.

### Melassetorfmehlutter

D. R. P. Nr. 79932

hergestellt von der Zuckerfabrik Frankenthal in Frankenthal, Pfalz.

Enthält ca. 40 Pfund Zucker per Centner.

Aeusserst billiges Kraft- und Sanitätsfutter für Pferde, Rindvieh und Schweine.

WIRKT quantitativ und qualitativ äusserst günstig auf den Mähertrag.

Vom kgl. preuss. Kriegsministerium empfohlen und bei vielen deutschen Cavallerie- und Artillerie-Regimenten eingeführt um das Auftreten von Kolik zu verhüten und die Leistungsfähigkeit der Pferde zu erhöhen.

Vertreter der Fabrik: Ernst Volpp, Freiburg i. B. welcher mit Attesten und Prospekten zu Diensten steht und Interessenten die nächst gelegene Bezugsquelle gerne namhaft machen wird. 1789

### Das rühmlichst bekannte, große Bettfedern-Lager

Garyn Anna in Altona b. Hamburg

verwendet gegen Nachnahme in garantirt tadelloser Ausführung:

Gute neue Bettfedern 50, 60 u. 80 Pf. d. Pfd. Vorzüglich gute Sorten für 1 M. u. 1,25 M. Beste Qualität (besond. empfohl.) nur 1,60 M. Prachtvolle Gabelbetten nur 2 M. d. Pfund. Prima Dunnen nur 2,50 M. u. 3 M. d. Pfund. Große gute Betten (Unterbett, Decke u. 2 Kissen) für 15, 20, 25 und 30 M.

Umtausch bereitwilligst. — Agenten überall gesucht. Hoteliers und Händler Extrapreise. 3099

## Frachtbriefe

werden schnell und billig bei der Druck- u. Verlagsanstalt vorm. Döller.

Hause, doch wenn Ihr wieder in Bayron seid, wird sich das alles ändern.“ Die traurigen blauen Augen Ottiles waren für einen dankbaren Blick zu, dann sagt sie glücklich: „Wirst Du nicht, wie ich sprachen gar nicht von der Heimkehr mit Feliz. Er würde glauben, wir wollten ihm etwas verschreiben, er liebt Paris und würde böse sein, wenn man ihm zumuten wollte, es zu verlassen.“ „Feliz! Denn liege ich wohl noch überleben, es handelt sich hier um Deine Gesundheit, Dein Glück.“ „Aber bin ich denn nicht glücklich?“ ruft Ottile bestürzt. „Ich bin es wirklich, wie sollte ich es nicht sein nach so kurzer Zeit?“ Ihre Stimme verrieth sie, Isabella blickt mit unendlichem Mitleid auf das arme junge Geschöpf. „Ja wohl, wie sollte es anders sein, Du armes blattes Kind! Nun, ich muß gehen, sie wissen zu Hause wirklich nicht, was aus mir geworden ist; wir wollen in die Bildergalerie, komme mit uns, Ottile.“ „Doch Lady Bayron schüttelt verneinend den Kopf. „Ich kann nicht,“ sagt sie. Feliz kommt vielleicht zurück und wäre dann unangenehm berührt, mich nicht zu Hause zu finden; überdies ermüdet mich alles, ich bin am liebsten zu Hause.“ Isabella seufzt. „Meine arme, kleine Ottile, Du wirst Dich einsam fühlen.“ „Du nein, Feliz kommt vielleicht zum Gabelschüssel, und Wally dürfte uns auch besuchen. Du weißt doch, daß er hier ist?“ „Ja, Feliz hat es mir gesagt, aber ich wollte trophem, ich könnte Dich mit mir mitnehmen. Es ist eine Schwach, daß Du hier so allein bist.“ „Sprich nicht so, Isabella,“ ruft Ottile, „es ist alles gut.“ „Komme doch,“ wiederholt Isabella, „wir wollen zusammen ins Speisezimmer und dann ins Theater gehen, um jene berühmte Tänzerin zu sehen, von der ganz Paris schwärmt, Madame Glina.“ Doch zu Isabellas Erstaunen blickt Ottile mit funkelnden Augen empor. 68,19

